



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur
für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Fachtagung: „Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“
am 21. September 2004, IHK Frankfurt

Beitrag von Peter Braune, IHK Frankfurt
“Kooperation bei der Zertifizierung von Qualifizierungsbausteinen und Teil-
qualifikationen am Beispiel der IHK Frankfurt am Main und dem Modellprojekt
MOVE“



Europäischer Sozialfonds



Bundesagentur für Arbeit



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kooperation bei der Zertifizierung von Qualifizungsbausteinen und Teilqualifikationen am Beispiel der IHK Frankfurt am Main und dem Modellprojekt MOVE

Guten Tag meine Damen und Herren,

ich bin Referent der IHK in Frankfurt am Main und verantwortlich für die Ausbildungsberatung und Sonderprojekte. Sehr früh stellte sich uns die Frage, wie Jugendliche mit schwierigem Hintergrund überhaupt in die Arbeitswelt integrierbar sind. Von den frankfurter Hauptschulabgänger/innen schaffen nur 5 bis 10% den Übergang in eine Ausbildung. Um diese Zielgruppe bemühen wir uns im Netzwerk Jugend und Arbeit. Im Projekt MOVE (Motivieren, Orientieren, Vermitteln und Eingliedern) betreuen wir diese Zielgruppe.

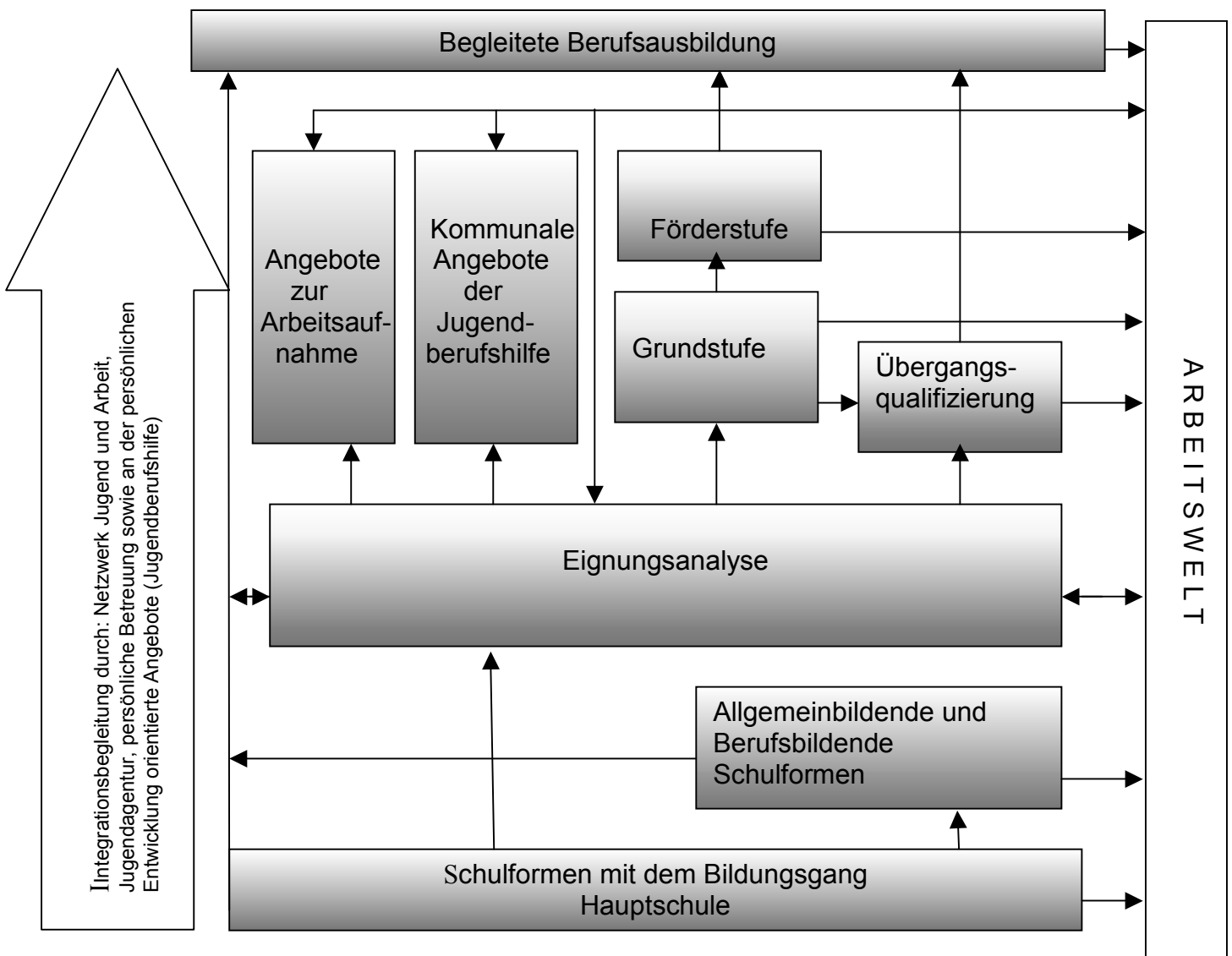


Bild 1: Netzwerk Jugend und Arbeit Frankfurt am Main Rahmenkonzept

Die Agentur für Arbeit Frankfurt am Main ist eine von mehreren, die in Deutschland, die Neue Förderstruktur, der Bundesagentur für Arbeit, entwickelte und erprobt. Hier lag es nahe, die IHK in geeigneter Form einzubinden. So entstand das Netzwerk Jugend und Arbeit Frankfurt, in dessen Rahmen das Projekt MOVE eine besondere Rolle hat. Hier versuchen wir die Jugendlichen, gemeinsam in die Arbeitswelt zu integrieren. Diesen Prozess begleitet die IHK als aktiver Partner. Zu den weiteren Mitgliedern des Netzwerkes gehören u.a. Vertreter der Arbeitsagentur, Träger und Kommune. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der IHK arbeitet dem Netzwerk zu.

Im Jahr 2001 gab die IHK Frankfurt am Main den Anstoß für das Konzept der Teilqualifikationen. Es wurde in eine Landesvereinbarung eingebracht und von allen beteiligten Organisationen unterschrieben. Es ging darum, Jugendliche in einem Betrieb, strukturiert in die Arbeitswelt zu integrieren. Die Inhalte sind aus der Ausbildungsordnungen abgeleitet. Die Jugendlichen erhalten am Ende, bei Erfolg, ein IHK-Zertifikat. Dass die IHK-Organisation hierfür ein Zertifikat ausstellt, war etwas entscheidend Neues. In Hessen gibt es 650 dieser Plätze. Abweichend vom ursprünglichen Ziel, die Jugendlichen in Arbeit zu integrieren, schafften 70% den Einstieg in eine Ausbildung.

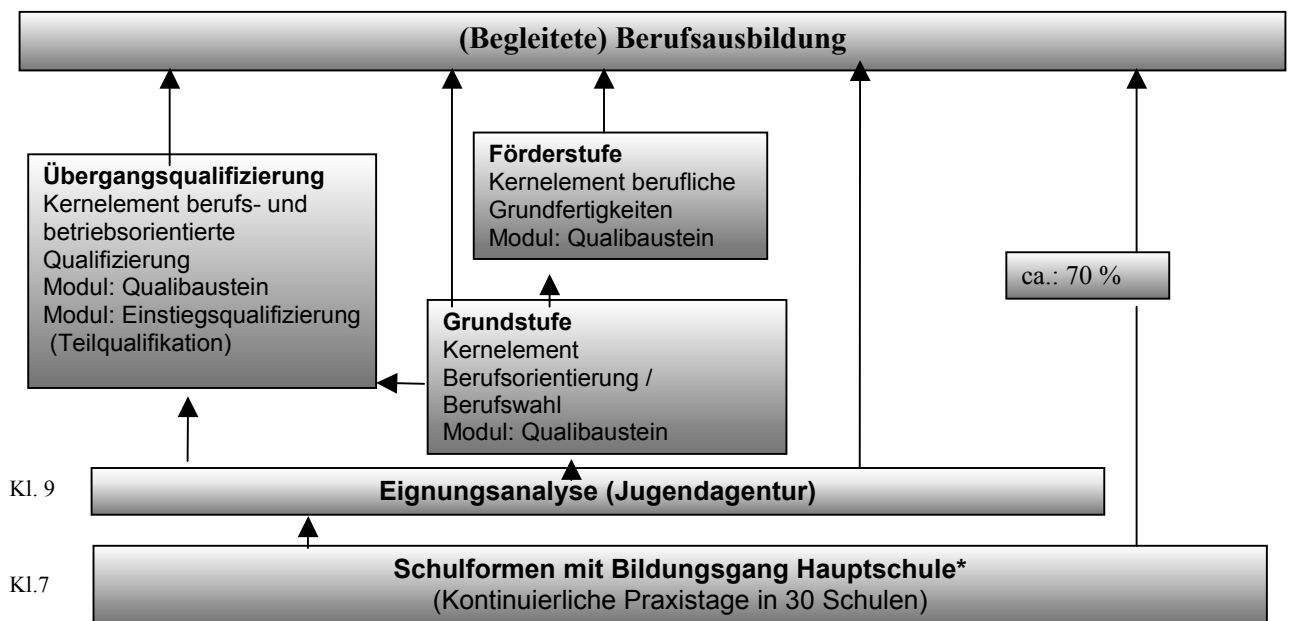
Diese Konzeption ist deshalb so erfolgreich, da für die Teilnehmenden und die Betriebe externe Unterstützung geleistet wird. Es gibt ein Pflichtenheft zur standardisierten Entwicklung von Teilqualifikationen.

Andere Bundesländer haben das Konzept, unter anderem Namen und mit leichten Varianten, übernommen. Schließlich mündete das Konzept in die DIHK-Einstiegsqualifizierung und damit in den Pakt für Ausbildung ein.

Die Übergangsqualifizierung nach SGB III, die Übergangsqualifizierung nach EQJ und die hessischen Teilqualifikationen sind identisch. Insgesamt gibt es vier verschiedene Fördersystematiken. Bezieht man Jugendberufshilfe und die Rehaförderung mit ein, gibt es noch weitere. Im Rahmen der EQJ-Richtlinien gelten solche länderspezifischen Konzepte weiter. Die Teilqualifikation wird somit im Rahmen der Einstiegsqualifikation weiterlaufen. Lediglich in der Umsetzung gibt es ein paar Unterschiede.

Im Pakt für Ausbildung und Beschäftigung sollen, in den nächsten drei Jahren, bundesweit jeweils 30.000 neue Ausbildungsplätze und 25.000 Praktikantenplätze für Einstiegsqualifizierungen geschaffen werden. Auf Frankfurt gerechnet sind das 900 neue Ausbildungsplätze und 450 Plätze für Einstiegsqualifikationen.

Im Netzwerk Jugend und Arbeit Frankfurt haben wir uns darauf geeinigt, dass die Berufsausbildungsvorbereitung bereits in Klasse 7, der Schulformen Bildungsgang Hauptschule, beginnt. In Klasse 8 und 9 gehen Schüler/-innen einen Tag pro Woche, 7 Stunden pro Tag, in Betrieben arbeiten. Inzwischen schaffen 70% der Schüler/-innen, durch dieses Konzept den Übergang in eine Ausbildung. Von den 30 Schulen, mit denen wir dieses Konzept entwickeln, setzen es zur Zeit über die Hälfte um, der Rest arbeitet daran. Wenn Jugendliche die Schule beenden und nicht in eine Arbeit oder Ausbildung einmünden, greift das neue Förderkonzept (MOVE). Dabei spielen Qualifizierungsbausteine in der Grund- und Förderstufe und Übergangsqualifizierung eine Rolle.



* Schulabgänger/-innen nicht teilnehmender Schulen gelangen direkt über die Jugendagentur in die Berufsausbildung

Bild 2: Auszug aus dem Rahmenkonzept Jugend und Arbeit Frankfurt am Main

Die Qualifizierungsprofile für die Teilqualifikationen (Einstiegsqualifizierung) entwickeln wir aus Ausbildungsberufen. Der Zeitrahmen beträgt sechs Monate. Im Pflichtenheft wurde festgelegt, dass die Jugendlichen in dieser Zeit vier Tage pro Woche im Betrieb arbeiten und einen Tag betreut werden, da die Zielgruppe pädagogische Betreuung benötigt.

An der letzten Stufe unserer Konzeption arbeiten wir noch. Wir nennen sie betreute Ausbildung. Wenn es gelungen ist, die Jugendlichen über eine Teilqualifikation zur Ausbildung zu führen, benötigen sie mindestens noch ein Jahr in Betreuung.

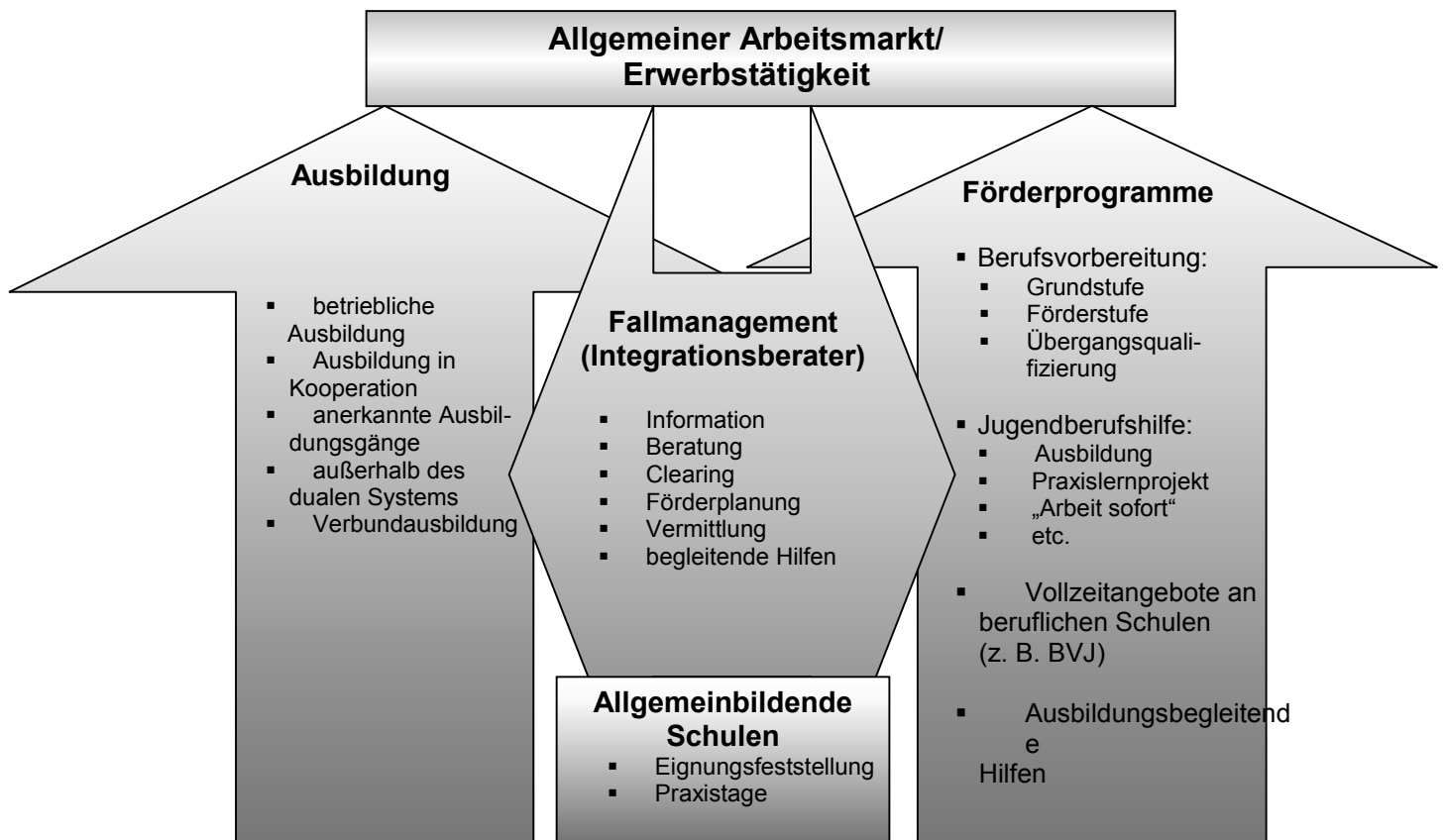


Bild 3: Frankfurter Modell

Wie können das Konzept der Qualifizierungsbausteine und die Einstiegsqualifizierung sachlich und zeitlich verknüpft werden?

Nach der EQJ-Richtlinie benötigt ein Träger, der Berufsausbildungsvorbereitung anbieten will, einen von der IHK anerkannten Qualifizierungsbaustein. Für die Qualifizierungsbausteine wurde ein Zeitrahmen von mindestens 140 und maximal 420 Stunden festgelegt. Das entspricht einem Zeitumfang von maximal drei Monaten.

Eine DIHK-Einstiegsqualifizierung soll mindestens sechs Monate und kann maximal zwölf Monate dauern.

Hieraus leiten wir folgende Regel ab:

Qualifizierungsbausteine und eine Einstiegsqualifizierung sind miteinander zu verknüpfen, wenn:

1. der zeitliche Umfang der Qualifizierungsbausteine zusammen mindestens sechs Monate umfasst.

2. die Qualifizierungsprofile dem Arbeitsfeld zuzuordnen sind, auf das die Einstiegsqualifizierung vorbereitet.

Diese Regelung wurde inzwischen für alle hessischen Industrie- und Handelskammern beschlossen.

Wie setzen wir das Konzept in Hessen um?

Wir haben auf unserer Internetseite (www.frankfurt-main.ihk.de) zwei Internetplattformen eingerichtet. Unter dem Suchbegriff „Teilqualifikation“ stehen Informationen zu den DIHK Einstiegsqualifikationen. Unter dem Suchbegriff „Qualibaustein“ stehen alle Informationen zu diesem Thema.

Die Einstiegsqualifikationen (Teilqualifikationen) werden auf der Internetseite, in der IHK Frankfurt am Main, entwickelt und gepflegt. Alle hierfür benötigten Grundlagen, Anträge, Verträge sind entsprechend eingestellt. Betriebe, die ein neues Profil entwickeln und durchführen wollen, schicken ihr Angebot, wir entwickeln daraus ein neues Qualifikationsprofil und stellen es in das Verzeichnis ein. So entstanden in Hessen, bis heute, über 50 Profile. Alle Betriebe können sich bei Bedarf ein Profil aus dem Verzeichnis auswählen.

Die Internetplattform „Qualibaustein“ wird von den hessischen IHKs individuell genutzt, da der Anbieter bei seiner IHK den Antrag auf Anerkennung stellen muss. Hierzu wird jedoch ein einheitlicher Antrag auf Anerkennung eines Qualifizierungsbausteins genutzt, der auf dieser Plattform steht.

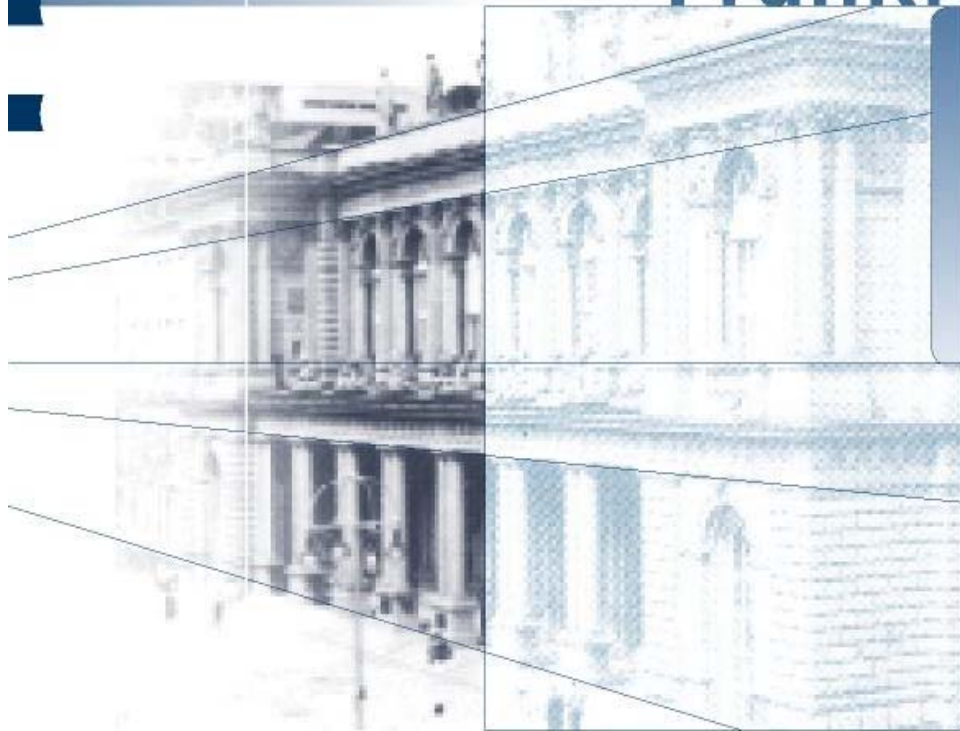


IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Frankfurt am Main

IHK



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Fachtagung „Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“

- Kooperation bei der Zertifizierung von Qualifizierungsbausteinen und Teilqualifikationen am Beispiel der IHK Frankfurt am Main und dem Modellprojekt MOVE

Peter Braune (IHK Frankfurt am Main)

IHK Frankfurt am Main / MOVE

- Die Agentur für Arbeit Frankfurt am Main hat in einem, von INBAS begleiteten Projekt, an der Entwicklung der neuen Förderstruktur, der Bundesagentur für Arbeit, mitgewirkt.
- Die Industrie und Handelskammer Frankfurt am Main ist ein Mitglied im Netzwerk Jugend und Arbeit Frankfurt am Main und begleitet dort den Prozess der Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt.

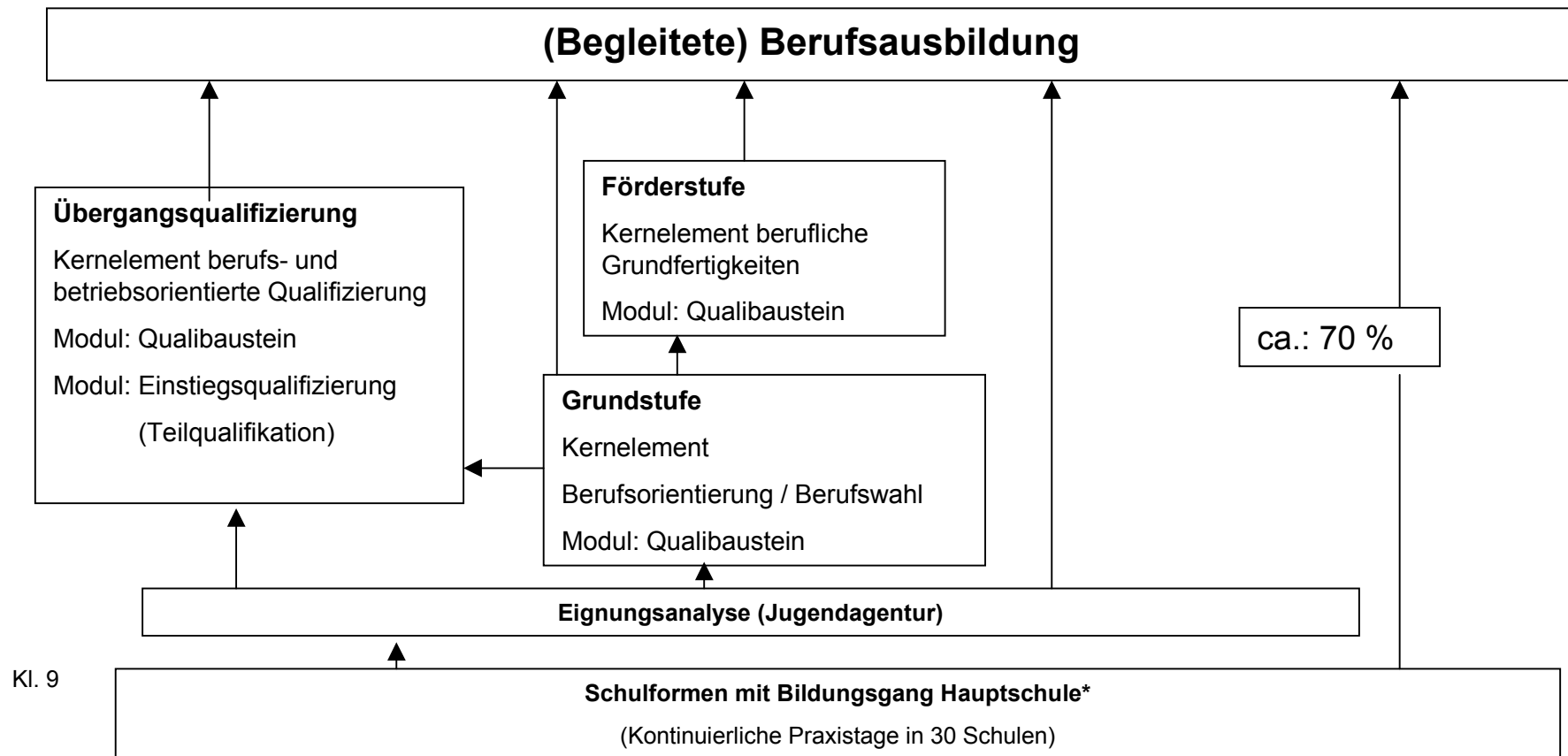
Einstiegsqualifizierungen (Teilqualifikationen)

- In Hessen wurde im Jahr 2001 ein Konzept entwickelt, aus einer Ausbildungsordnung eine Teilqualifikation abzuleiten, um Jugendliche zur Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung vorzubereiten.
- Dieses Konzept wurde von mehreren Bundesländern übernommen.
- Die im nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs beschriebenen Einstiegsqualifikationen basieren auf diesem Konzept.
- Länderspezifische Konzepte gelten im Rahmen des Paktes.

Übergangsqualifizierung SGB III

- Das Fachkonzept der Agentur für Arbeit sieht unter anderem den Weg der Übergangsqualifizierung vor.
- Zielgruppe sind Jugendliche, denen die Aufnahme einer Ausbildung (noch) nicht gelungen ist und deren Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen erhöht werden sollen.
- Kernelement ist die betriebsnahe Vermittlung von ausbildungsbezogenen Qualifikationen.
- Die Teilqualifikationen (Einstiegsqualifikationen) entsprechen den Anforderungen der Übergangsqualifizierung, nach dem Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit.

Netzwerk Jugend- und Arbeit Frankfurt am Main Rahmenkonzept (Auszug)



* Schulabgänger/-innen nicht teilnehmender Schulen gelangen direkt über die Jugendagentur in die Berufsausbildung

Einstiegsqualifikationen (Teilqualifikationen)

- Das Qualifizierungsprofil wird aus einem anerkannten Ausbildungsberuf abgeleitet.
- Wenn die Einstiegsqualifizierung als Berufsausbildungsvorbereitung nach dem BBiG durchgeführt wird, muss der Betrieb gemäß EQJR, eine Bestätigung nach BAVBVO vorlegen.

Zeitlicher Qualifizierungsumfang

- Einstiegsqualifizierungen (Teilqualifikation) dauern sechs bis höchstens 12 Monate.
- Qualifizierungsbausteine umfassen 140 und höchstens 420 Zeitstunden. Das entspricht zwischen einem Monat und drei Monaten.

Qualifizierungsbausteine und Einstiegsqualifizierung

Qualifizierungsbausteine werden auf eine Einstiegsqualifizierung (Teilqualifikation) angerechnet und ein IHK-Zertifikat ausgestellt, wenn:

- Die Qualifizierungsbausteine dem Arbeitsfeld zuzuordnen sind, auf das die Einstiegsqualifizierung vorbereitet.
- Der zeitliche Umfang der Qualifizierungsbausteine zusammen mindestens sechs Monate umfasst.

Praktische Umsetzung in Hessen

Die IHK Frankfurt am Main betreut, als Federführerin für Hessen, im Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung, zwei Internetplattformen:

- [Teilqualifikation](#)
- [Qualibaustein](#)



Die erste Adresse

www.frankfurt-main.ihk.de